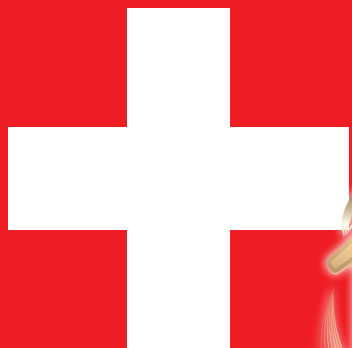




SCHWEIZER SOLDAT

100 Jahre

Nov./Dez. 2025

Die führende unabhängige Militärzeitschrift der Schweiz

www.schweizer-soldat.ch | 100. Jahrgang | Fr. 8.-



Geistige
Landesverteidigung

Schweiz – Seiten 18–20	Schweiz – Seiten 24–25	Rüstung + Technik – Seiten 34–35
Im Interview: Süssli zieht Bilanz	Service Citoyen: Ja oder Nein?	Forschungsspionage betrifft auch die Schweiz

«Wir haben von allem ein wenig, von nichts genug»

Peter Bosshard, Präsident des Vereins Forum Flugplatz Dübendorf, blickt mit Sorge auf die sicherheitspolitische Lage Europas. Im Gespräch mit dem SCHWEIZER SOLDAT warnt er vor einem gefährlichen Verlust an Wehrbereitschaft und fordert eine konsequente Umsetzung des Schwarzbuchs der Armee. Seine Botschaft: Die Schweiz darf sich nicht länger in trügerischer Sicherheit wiegen.



Wm Cécile Klusák, Chefredaktorin

+ *Sie engagieren sich stark für die Aufrüstung und Wehrbereitschaft der Schweiz. Welche Motivation steht dahinter?*

Peter Bosshard: Die Begeisterung für die Aviatik und die Nähe zum Flugplatz führten 1983 zur Gründung einer KMU (AG) und sieben Jahre später zum unabhängigen Verein Forum Flugplatz Dübendorf. 1993 engagierten wir uns für die Beschaffung des F/A-18 und bedauerten natürlich den Abzug der Staffel 11 im Jahr 2005 nach Meiringen. Seither beschäftigen wir uns hauptsächlich mit dem besorgniserregenden Zustand unserer einst glaubwürdigen Armee.

+ *Wie beurteilen Sie die aktuelle sicherheitspolitische Lage Europas im Jahr 2025?*

Bosshard: Um es in wenigen Punkten zusammenzufassen:

- Die Lage ist unübersichtlich, mit zwei nicht oder nur teilweise berechenbaren Führungsnationen (USA und Russland) bzw. mit zwei Persönlichkeiten wie Donald Trump und Wladimir Putin.
- Die Resilienz der Ukraine in ihrem Verteidigungskampf ist von der EU und der NATO abhängig. Die Ukraine verhindert zurzeit ein Übergreifen des russischen Angriffs mit militärischen Mitteln auf das NATO-Gebiet.
- Grosse Gefahr einer Ausdehnung des

russisch-ukrainischen Krieges auf die baltischen Staaten und Finnland.

- Die USA unter Trump sind ein unsicherer Kantonist. Sein erratisches Handeln könnte Putin zu einer Ausweitung des Krieges auf NATO-Staaten ermuntern.
- Die NATO ist als Verteidigungsbündnis ohne die USA militärisch nur beschränkt einsatzfähig und spricht im Vergleich zu Russland nicht mit einer Stimme (Ungarn/Slowakei).

Die Sabotage an Kommunikationsnetzen, die Cyberangriffe und Spionageaktivitäten, die mysteriösen Drohnen über sensiblen Einrichtungen, die Luftraumverletzungen sowie die verantwortungslose Störung des GPS-Satellitennavigationsystems und anderes haben den Zweck, die westlichen Länder sukzessive zu destabilisieren und die Bevölkerung zu verunsichern. Das sind beste Voraussetzungen, um den Zusammenhalt der europäischen Länder für eine gemeinsame Verteidigungsstrategie zu sabotieren und damit zu schwächen.

Es geht längst nicht mehr allein um die Ukraine. Das lässt sich ohne Mühe an der radikalen russischen Umstellung auf Kriegswirtschaft erkennen. Viele westliche Politiker haben nicht zugehört, als der russische Präsident den Zerfall der Sowjetunion als «grösste Katastrophe des 20. Jahrhunderts» bezeichnete. Europa muss sich bewusst werden, worum es in Wirklichkeit geht: um die Neuordnung der europäischen Sicherheitsarchitektur à la Wladimir Putin. In Europa herrscht bestenfalls ein eisiger Friede, der jederzeit in heisse Konfrontation umschlagen kann, während bei uns das kleinkarierte Debattieren über das Armeebudget kein Ende nimmt. Die Grenzen zwischen Frieden und Krieg verwischen sich zunehmend, und uns fehlt das Bewusstsein, dass wir faktisch verteidigungsunfähig an der Schwelle eines Krieges stehen.

+ *Was denken Sie – warum handelt die Politik nicht?*

Bosshard: Ich weiss es nicht, ich kann es nur vermuten und immer wieder den Kopf schütteln. Solange meines Erachtens die Bedrohung und der Gefechtslärm nicht greifbar und lautstark an unserer Haustüre angekommen sind und das Bundeshaus sowie der Bahnhof Zürich noch unverseht dastehen, scheint die Unantastbarkeit der Schweiz und die Glück-





Aufwuchs

seligkeit unser Denken zu vernebeln. Das war schon beim Ausbruch des Zweiten Weltkriegs so und scheint jetzt wieder genauso abzulaufen. Nur mit viel Glück ging dieser Kelch damals an uns schadlos vorbei. Das mag vielleicht ein Grund sein, weshalb wir uns immer noch in trügerischer Sicherheit wiegen. Die Zeit wird jedoch mit jedem Tag des passiven Nichthandelns knapper und gefährlicher.

Zugegeben, die Lage ist äusserst anspruchsvoll, und es macht den Eindruck, als wären Bundesrat und Parlament mit unseren Friedensstrukturen überfordert. Vor allem aber fehlt der notwendige Wille, unser Problem der Verteidigungsunfähigkeit rasch und gründlich zu lösen. Man negiert die äusserst gefährliche sicherheitspolitische Lage, verweigert sich den geopolitischen Realitäten und versteckt sich hinter einer angespannten finanziellen Lage mit einem unverantwortlichen Verzehr von Friedensdividenden für Konsumausgaben. Zudem besteht keine Einigkeit über die Fragen unserer Sicherheitspolitik in Bundesrat und Parlament – primär wegen einer Bundesratspartei, die die Armee aus ideologischen Gründen ablehnt. Auch besteht zu wenig Druck vom Souverän, dem Bereich «Sicherheit Schweiz» grössere Bedeutung beizumessen und eine ausreichende Finanzierung sicherzustellen.

Was müsste die Politik Ihrer Meinung nach jetzt konkret tun, um die Schweiz wieder verteidigungsfähig zu machen?

Bosshard: Erstens, das Schwarzbuch des Chefs der Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, sofort umsetzen.

Zweitens:

- Rasche Aufstockung unserer Munitionsreserven.
- Priorität bei der Beschaffung von 36 bis 72 F-35A sowie eines sich in seiner Reichweite überlappenden Bodluf-

Systems, einschliesslich eines Schutzkonzepts aller Waffengattungen für die Drohnenabwehr.

- Integration von Drohnenelementen für Aufklärung und Kampf.
- Ersatz aller Hauptsysteme beim Erreichen ihres Nutzungsendes – keine Ausserdienststellungen ohne Ersatz.
- Wiederherstellung wichtiger Sprengobjekte und Geländeverstärkungen.
- Wiederinstandstellung von Bunkern mit 12-cm-Festungsminenwerfern.
- Vollausrüstung der Bodentruppen.
- Aufbau von drei mechanisierten Divisionen.
- Umsetzung der im Positionspapier der Offiziersgesellschaft Panzer aufgeführten Forderungen.
- Verbesserte Information unserer Bevölkerung mit dem Ziel, die gesellschaftliche Resilienz zu stärken und bessere Voraussetzungen für das Wiedererreichen einer Verteidigungsbereitschaft zu schaffen (Revival der geistigen Landesverteidigung wie im Zweiten Weltkrieg).
- Neuauflage eines Konzepts zur Gesamtverteidigung, getragen von Bund, Kantonen und Wirtschaft.
- Zusammenlegung von Zivilschutz und Zivildienst unter der Führung des Zivilschutzes. Sicherstellung des Bestandes mit Integration in die Gesamtverteidigung.
- Schrittweise Erhöhung des Armeebestands auf mindestens 250'000 AdA.
- Überprüfung unserer strategischen Grundsätze.
- Überprüfung der kurz-, mittel- und langfristigen Umsetzungspläne basierend auf der revidierten Strategie.
- Sicherstellung der Finanzierung einer ersten Verteidigungsbereitschaft bis 2030 – falls notwendig auch durch eine Aufhebung der Schuldenbremse.

Die fordern, dass mindestens zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts in die Armee investiert werden sollen. Wofür soll dieses Geld konkret eingesetzt werden?

Bosshard: Der Nachholbedarf zur Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit wird auf über 100 Milliarden Franken geschätzt. Die erwähnten Massnahmen stellen deshalb nur einen Anfang zur notwendigen Schliessung der Fähigkeitslücken dar. Eine glaubwürdige Armee braucht jedoch eine ausreichend lange Durchhaltefähigkeit, weshalb die doppelte Anzahl F-35A nötig wäre. Wie Dr. jur. Rudolf P. Schaub in seinem Buch «Schweizer Armee in der Konzeptions-Sackgasse» schreibt: «Wir haben von allem ein wenig, von nichts genug, vieles ist veraltet und Wichtiges nicht vorhanden.» Es bleibt also sehr viel zu tun, und zwar in kurzer Zeit.

Und woher soll dieses zusätzliche Geld kommen – soll die Schuldenbremse gelockert oder anderswo gespart werden?

Bosshard: Die geopolitische Lage war seit dem Kalten Krieg nie so gefährlich wie heute. Die Prioritäten müssen deshalb zwingend neu festgelegt werden. Wesentlich ist unter den gegebenen Umständen nicht die Schuldenbremse, sondern die Sicherheitspolitik – zum Schutz der Bevölkerung, des Landes und der Infrastruktur. Der personelle und materielle Aufwuchs zugunsten einer glaubwürdigen Landesverteidigung mit dissuasiver Wirkung muss unverzüglich umgesetzt werden.

In einer ersten Tranche sofort 40 Milliarden in die Armee zu investieren, würde die Verschuldung von 23 % auf gerade einmal 28 % des BIP erhöhen – ein Wert, der europaweit zu den tiefsten gehören würde. Wir gönnen uns eine dreizehnte AHV-Rente und foutieren uns um deren Finanzierung, während gleichzeitig Bundeshauspolitiker verkünden, der dringende

Aufwuchs unserer Armee bis 2030 lasse dies nicht zu. Ein untrügliches Zeichen, dass es an Krisenbewusstsein fehlt.

■ *Wie kann die Schweiz die nötige militärische Stärke aufbauen, ohne ihre Neutralität aufzugeben?*

Bosshard: Neutralität schützt uns weder vor Drohnen und Raketen noch vor Cyberangriffen, Sabotage und Erpressung. Die Schweiz hat auch die Verfassungsverpflichtung einer bewaffneten Neutralität nicht umgesetzt. Es ist eine Illusion zu glauben, die Schweiz könne sich in jedem Fall autonom verteidigen. Eine engere militärpolitische Zusammenarbeit mit unseren Nachbarländern ist zweckmässig und zielführend. Der ehemalige Chef des Schweizer Nachrichtendienstes, Divisionär a.D. Peter Regli, formuliert es so: «Definieren wir die Neutralität neu und reformieren wir zügig unser Wehrsystem.»

■ *Wie können wir die Schweizerinnen und Schweizer – nicht nur die Armee – wieder verteidigungsbereit machen?*

Bosshard: Der Wehrwille und das Bewusstsein, etwas für unsere Demokratie und Freiheit leisten zu wollen, müssen wieder neu aufgebaut werden. Schweden hat das verstanden. Das in Vielem mit der Schweiz vergleichbare Land hat sein Zivilbüchlein «In case of crisis or war» neu aufgelegt und bereitet seine Gesellschaft systematisch auf den Ernstfall vor.

Das ist ein sinnvolles Beispiel dafür, etwas in die Tat umzusetzen, statt endlose Diskussionen zu führen.

■ *Viele Menschen haben das Gefühl, dass Krieg etwas ist, das uns nichts mehr angeht. Was möchten Sie diesen Menschen sagen?*

Bosshard: Irrtum. Wir sind längst Teil davon: im Informationskrieg, im Sabotage-

krieg, im Cyberkrieg usw. Wir leben bereits in der Vorstufe eines drohenden Krieges, und die Zeit der bequemen Trittbrettfahrerei der Schweiz läuft definitiv aus. Das Konsumieren von Fachzeitschriften und einschlägigen Tageszeitungen hilft, Wissenslücken über das aktuelle Geschehen in Europa und auf der Welt zu füllen – politisch und militärisch. Und last but not least: Besuchen Sie ab und zu unsere Webseiten www.aufwuchsjetzt.ch und www.swiss-f35.ch

■ *Welche Botschaft möchten Sie der Leserschaft des SCHWEIZER SOLDAT zum Schluss mitgeben?*

Bosshard: Seien Sie wachsam, aber auch kritisch (Stichwort KI), und bedenken Sie, dass Stärke und die Fähigkeit, sich zu verteidigen, die beste Methode ist, um den Frieden zu sichern: «Si vis pacem – para bellum.»



**20%
BIP
MANIFEST**

Unsere Soldaten haben im Konfliktfall Anrecht auf leistungsstarke Waffen, genügend Munition und eine gute Ausrüstung!

Das unabhängige Forum Flugplatz Dübendorf engagiert sich seit 35 Jahren für eine glaubwürdige Armee und leistungsstarke Luftwaffe.

Wir danken für Ihre Unterstützung und Spende auf unser Postkonto:

IBAN CH49 0900 0000 8004 7799 0
oder mit nebenstehendem QR-Code.



2% BIP MANIFEST

MANIFEST ZUR AUFSTOCKUNG DES ARMEEBUDGETS AUF 2% DES BIP!

Der Nachholbedarf zur Wiedererlangung der Verteidigungsfähigkeit wird auf über 100 Milliarden Franken geschätzt, und die Zeit läuft uns davon!

Die Lage der Schweizer Armee ist höchst besorgniserregend

Sie leidet unter erheblichen Fähigkeitslücken. Um unsere Armee nach dem jahrzehntelangen Raubbau in nützlicher Frist wieder verteidigungs- und dissuasionsfähig zu machen, sind jetzt ausserordentliche Anstrengungen nötig.

Eine mickrige Erhöhung des Armeebudgets von 0,7 auf 1 % des BIP reicht in der aktuellen geopolitischen Lage bei weitem nicht aus! Man kann es nicht oft genug betonen: Priorität muss heute die Si-

cherheitspolitik haben - und nichts anderes. Investitionen in die letzte strategische Reserve unseres Landes sind jetzt unverzüglich zu realisieren. Die Zeit läuft uns davon. Bald dürfte es nicht mehr möglich sein, die notwendigen Rüstungsgüter überhaupt noch zu beschaffen.

Das unabhängige Forum Flugplatz Dübendorf engagiert sich seit 35 Jahren für eine glaubwürdige Armee und eine leistungsstarke Luftwaffe. Weitere Informati-

onen sind auf unseren Webseiten swissf35.ch und aufwuchsjetzt.ch abrufbar.

Mit diesem Manifest rufen wir alle engagierten Leser des SCHWEIZER SOLDAT auf, den angefügten Antwort-Talon auszufüllen und in einem Couvert einzusenden. Eine rege Teilnahme wird uns motivieren, uns weiterhin nach Kräften für eine glaubwürdige Landesverteidigung einzusetzen. Wir danken für Ihre tatkräftige Unterstützung.

Wir danken für die Zusendung des angefügten Antwort-Talons an:

Verein Forum Flugplatz Dübendorf, 8600 Dübendorf oder per E-Mail an aufwuchsjetzt@bluewin.ch



Antwort-Talon

- ☐ Ich befürworte die rasche Aufstockung des Armeebudgets auf **2% des BIP**.
- ☐ Ich unterstütze das Manifest und bin an einer Mitgliedschaft im Verein Forum Flugplatz Dübendorf interessiert.

Vorname: _____ Name: _____

Strasse: _____ PLZ: _____ Ort: _____

Mailadresse: _____

Bemerkungen: _____